

# Sächsische Orgel des Monats

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

**Juni 2019**



## Pfütznertorgel Bieberstein

Ev.-Luth. Kirchgemeinde

Reinsberg

Kirchgasse 6

09629 Reinsberg

## **Kirche / Standort der Orgel**

Kirche Bieberstein / Westempore

## **Orgelbauer**

Friedrich Gotthelf Pfützner (1804–nach 1851)

## **Das Instrument**

Zwar belegen Quellen sowie ältere Bauteile und Ausstattungstücke die lange Geschichte der Kirche in Bieberstein, doch wurde der Baukörper im Wesentlichen ab 1676 in seine heutige Form gebracht. Das längliche Kirchenschiff mit dem quadratischen Turm auf der Westseite und dem schmaleren Altarraum im Osten wirkt seit der Entfernung der oberen Emporen und einem einheitlichen Farbanstrich im Jahr 1972 sehr hell und aufgeräumt.

Zum Ersatz der um 1688 erbauten Orgel des Döbelner Orgelbauers Gottfried Richter legte Friedrich Gotthelf Pfützner 1828 ein Angebot für einen Neubau vor, dessen Ausführung jedoch erst 1832 abgeschlossen war. Pfützner hatte mit 19 Jahren die Werkstatt seines verstorbenen Vaters in Meißen übernommen und bereits 1826 eine neue Orgel in Gleisberg gebaut. Die enorme Experimentierfreude des jungen Orgelbauers tat zwar der Qualität seiner Instrumente keinen Abbruch, verhinderte aber den geschäftlichen Erfolg und führte nach der Fertigstellung der Biebersteiner Orgel zur vorläufigen Insolvenz der Firma. Erst ab 1838 sind wieder Arbeiten belegt, doch musste Pfützner infolge seiner Beteiligung an der Revolution 1848 nach Amerika auswandern, wo sich seine Spur 1851 verliert. Neben Umbauten und Reparaturen schuf Pfützner im größeren Meißner Umland 9 neue Orgeln, von denen noch 6 erhalten sind. Die Biebersteiner Orgel ist zweifellos die Kurioseste darunter. In Pfützners Werk, insbesondere in der Orgel in Bieberstein, werden vor allem zwei Einflüsse sichtbar. Die Bauweise der Pfeifen und die ungewöhnlichen Registerbezeichnungen (s.u.) belegen im klanglichen Bereich eine deutliche Orientierung an den Werken des bis 1756 in Meißen ansässigen Orgelbauers Johann Ernst Hähnel, obwohl weder Pfützner noch sein Vater bei diesem gelernt haben können. Das mag der starken Präsenz von Hähnel-Organen im Meißner Umland oder einer bislang

nicht belegbaren Ausbildung bei einem der zahlreichen Schüler Hähnel's geschult sein. Im technischen Bereich zeigt sich Pfützner dagegen mit den neuesten Entwicklungen im Klavierbau vertraut sowie als versierter Feinmechaniker. Diese Kenntnisse könnte er bei seinem Vater Christian Gotthelf erworben haben, der als „Orgel- und Instrumentmacher“ auch Klaviere baute und handelte. So lagerte Pfützner beispielsweise die angespitzten Achsen der Wellen und Winkel in Messingkapseln, um die Reibung zu minimieren. Die Töne der Posaune 16' werden mit einem speziellen Vierkantschlüssel jeweils über ein Schneckengetriebe gestimmt, eine absolut einmalige Lösung, für die sich Pfützner auf der sächsischen Gewerbeausstellung 1831 einen Preis erhofft hatte.

Momentan ist die überfällige Reinigung und Restaurierung der Biebersteiner Orgel geplant, bei der auch das ausgetauschte Register Quinta Viola wieder hergestellt werden soll. Dann wird der ganze Farbenreichtum der kleinen Orgel mit dem ungewöhnlich starken Baßfundament wieder erlebbar.

## Disposition

### Manual C-e<sup>3</sup>

Principal 8'

(im Prospekt nach 1917 Zink)

Flauto traverso 8'

Aeoline 8'

(ursprünglich Quinta viola 8')

Flauto major 8'

Praestant 4'

Flauto minor 4'

Quinta 3'

Octava 2'

Cornett 4fach

Mixtur 3fach 2'

### Pedal C-c<sup>1</sup>

Principal Baß 16'

Subbaß 16'

Violon Baß 8'

Posaune 16'

(über den Kontrakt gebaut)

Pedalcoppel



## Redaktion

Tobias Haase, Fachbeauftragter für Orgelwesen

tobias.haase@evlks.de

Titelfoto: © Andreas Kühn

## Informationen

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens

Arbeitsstelle Kirchenmusik

Käthe-Kollwitz-Ufer 97 | 01309 Dresden

Geschäftsstelle: 0351 31 864 - 40 | musik@evlks.de

www.evlks.de